

hinauf. Wir hindern ihn nicht daran, sondern denken, er will austreten; denn wir sind uns alle einig, daß man uns in eine Falle gelockt hat und daß keiner so dumm sein wird, unaufgefordert das Speisehäuschen zu verlassen.

Es ist ein ungefähr 55 jähriger, stark ergrauter Mann mit schlaffem Gesicht, den die lange Haft wohl ein wenig verblödet hat. Er scheint kurzsichtig und halb taub zu sein, hat fast alle Haare verloren und redet schwerfällig und selten. Seine Bewegungen sind ganz langsam.

Ich beobachte (nun wieder vom Karree aus), wie er sich immer mehr vom Häuschen entfernt. Ist er sich der Gefahr gar nicht bewußt? Hat er die Verabredung unter den Gefangenen denn nicht begriffen? Er muß doch die Soldaten vor, links und rechts von sich sehen? Ich kann mich nicht mucksen, sonst bemerken sie mich. Aber mein Haß wird bodenlose Verachtung, als beim Anblick des Opfers ihre Reihen eine Bewegung durchläuft: gleich hämischem Auflachen eines verfetteten Gesichtes. Der Mann geht unablässig wie im Halbschlaf

